

Abschrift: INFOradio rbb - „Alzheimer schneller auf der Spur“ vom 21.03.2016  
Ein Beitrag von Larissa Koch (Transkription)

Moderatorin: „Im Diagnostisch Therapeutischem Zentrum, kurz DTZ, in Berlin Friedrichshain steht seit wenigen Tagen ein Gerät, mit dem man Demenzerkrankungen, aber auch Prostatakrebs deutlich besser diagnostizieren kann als bisher. Das bildgebende Verfahren wird mit dem so genannten PET/MR-Gerät durchgeführt – eine Kombination aus einem Positronenemissionstomographen und einem Magnetresonanztomographen. Organe im Körper können nun sehr genau untersucht werden. Der ärztliche Leiter des Diagnostisch Therapeutischem Zentrums, Prof. Dr. Wolfgang Mohnike, erklärt, wie das neue Gerät funktioniert:

Prof. Dr. Mohnike: „Die PET/MR kombiniert eine hervorragende weichteilorientierte Untersuchungstechnik, die MRT, mit der stoffwechselbasierten und krebsbasierten PET. Und beides zusammengenommen ergibt das optimale Ergebnis.“

Moderatorin: „Mit der detaillierten bildgebenden Methode können Gewebestrukturen und somit auch Krebszellen genauer dargestellt werden als bisher. Das heißt, die Krebstumoren können dadurch besser vom gesunden Gewebe unterschieden werden. So kann auch genauer bestimmt werden, wie viel Gewebe bei dem Patienten entnommen werden muss. Noch einmal Prof. Dr. Wolfgang Mohnike.

Prof. Dr. Mohnike: „Bei einem Prostatapatienten wollen wir zum Beispiel wissen: Ist das Karzinom aktiv, wo befinden sich aktive Tumorzellen? Und dazu brauchen wir Hybriddiagnostik. Das heißt, aus der Funktionalität, aus dem Stoffwechsel heraus die eine Information und aus der Struktur, aus der Morphologie die andere Information. Beides zusammen, wie ein Sandwich, ergibt letzten Endes das Ergebnis, das wir benötigen. Und die rechtzeitige Diagnosestellung sichert natürlich für den Patienten die rechtzeitige Therapie.“

Moderatorin: Bei dem Krebspatienten Bodo Farnsteiner kam das Gerät bereits zum Einsatz. Er war schon vorher im DTZ in Behandlung. Seine Erkrankung wurde hier entdeckt und kann nun noch gezielter behandelt werden.

Bodo Farnsteiner: „Also das Entscheidende war, hier am DTZ wurde die Diagnose eines metastasierten Prostatakarzinoms erstellt. Jetzt, nach den Therapien, ist für mich dieses PET/MR entscheidend bei der Verlaufskontrolle – also welche aktiven Tumorzellen gibt es noch und wie sind sie im Körper verteilt? Und darauf, auf dieser Grundlage – und es gibt meines Erachtens keine andere Möglichkeit – kann man eine optimierte Therapie folgend ansetzen.“

Moderatorin: „Deutschlandweit gibt es bislang nur sechs dieser Geräte. Das neue bildgebende Verfahren PET/MR wird für gesetzlich Versicherte derzeit nur von der Techniker Krankenkasse bezahlt. Das Diagnostisch Therapeutische Zentrum aber rechnet damit, dass weitere Kassen nachziehen.“